



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 20. April 1857.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Ueber den Einfluß des Düngers auf den Wohlgeruch der Weine. Nach Prof. Mulder soll stinkender Dünger, als fetale Stoffe und der Schlamm großer Städte, auf den Wohlgeruch der Weine einen sehr nachtheiligen Einfluß ausüben, während geruchlose und langsam in Verwesung übergehende Düngstoffe, z. B. Wolle, Horn und Weinschwarz, den Wohlgeruch befördern. Die stinkenden organischen Stoffe des Düngers gehen nach ihm in so reichlicher Menge in die Pflanze über, daß sie in der Frucht noch bemerkbar sind, wie z. B. in dem Blumenkohl des Westlandes (Holland) der Gestank des verwesenden Fisches, womit der Blumenkohl gedüngt wird, gut zu unterscheiden ist. Kein Weinbauer, der guten Wein bereitet, giebt seinen Weinstöcken einen stinkenden Dünger, obwohl es in der Wissenschaft Mode geworden, von einander abzuschreiben, daß die Pflanzen nur Kohlenäure, Wasser und Ammoniak aufnehmen, um daraus alle organischen Stoffe zu bereiten. Der ausgezeichnetste Dünger für den Weinstock sind seine eigenen Blätter, die eine beträchtliche Menge von Alkalien enthalten. Auf diese Weise ist es allein erklärlich, daß der Weinstock so weniger unorganischer Düngungsmittel bedarf und sich oft mit Stoffen begnügt, welche er häufig von verwitterten Felsen empfangt, auf deren Abhänge er gepflanzt ist.

* Verstärkte Löslichkeit des Wassers wird erzielt, wenn man eine Mischung von 1 Theil gepulvertem Schwefel, 1 Theil rothem Ocher, 6 Theile Eisenvitriol zusetzt. Wirkung fünffach. Rauch und Dampf vermindert.

* Obgleich in ihren Resultaten negativ, sind doch die Beobachtungen, welche Lord Rosse mit seinem großen Teleskop angestellt hat, interessant. Der Lord versichert, daß durch sein Teleskop jeder nur 100 Fuß hohe Gegenstand auf der Oberfläche des Mondes deutlich sichtbar sei, und daß unter günstigen Umständen selbst Gegenstände von 60 Fuß Höhe deutlich wahrgenommen werden könnten. Unzählige Felsen und Steine werden gesehen, aber keine Gebäude, obgleich ein Gebäude, wie z. B. Sommerset-House, deutlich gesehen werden müßte. Nicht

eine Spur von grünen Feldern oder Wasser zeigt sich, obgleich schon ein kleiner grüner Fleck oder Wasserstreif erkannt werden könnte. Nichts erblickt man, als eine große Wüstenei.

* Niesen von Nußbäumen in der Krimm. Der berühmte Nußbaum in der Krimm befindet sich nach A. von Grimm im Thale Bairar bei Balaklava. Sein Alter wird auf Jahrtausende geschätzt, und vielleicht haben schon die griechischen Kolonisten mit seinen Früchten Handel nach Rom getrieben. Er trägt jährlich 70 bis 100,000 Nüsse und gehört 5 Familien an, die sich in seinen Ertrag friedlich theilen. Bei dem tartarischen Dorfe Parthenit soll es eben solche Niesen geben, von denen der Ertrag eines hinreicht, um 1 bis 2 Tartaren-Familien zu ernähren. Ein solcher Baum soll 20 Fuß im Umfange halten und eine jährliche Rente von 150 Thln. geben.

* Man empfiehlt jetzt die Benützung der rothen Rüben zur Brodbäckerei in so ferne an, als man behauptet, daß ein derartiges Brod viel billiger zu stehen komme und sehr gesund sei. Die Zusammensetzung eines solchen Brodes besteht aus 40 Theilen rothe Rüben, 20 Theilen Sauerteig und 40 Theilen Mehl. Die zu diesem Zwecke bestimmten Rüben müssen jedoch früher in heißes Wasser gethan werden, damit es ihnen die Bitterkeit und den überflüssigen Zuckergehalt wegnehme. Bei der übrigen Brodbereitung verfährt man auf gewöhnliche Art, nur muß das Brod länger im Ofen bleiben.

* Geschmolzener Basalt als Gegenstand der Konstruktion und Dekoration. Der Civilingenieur Abcock (England) hat den Vorschlag gemacht, diejenigen Felsarten, die unter dem Namen der Basalte, Trappstein u. s. w. ein und derselben geologischen Familie angehören, zum Schmelzen zu bringen und sie in Formen zu gießen, um daraus Röhren, Schornsteine, Gefäße, Mauer- und Dachziegel für öffentliche und private Gebäude zu bilden. Die Steine werden zu diesem Behufe in einem Reverbereofen oder in Tiegeln geschmolzen, von wo das flüssige Material in Form von Gußeisen, Messing oder anderm Metall abgelassen wird. Die gußeisernen Formen, welche die besten sind, werden manchmal innerlich oder äußerlich, bevor sie erwärmt und zur Aufnahme des geschmolzenen

Steines vorbereitet werden, mit einer Mischung von Kohle und Wasser angestrichen; will man recht glatte Flächen bekommen, so setzt man dieser Mischung Graphit trocken oder naß hinzu. Um schön geformte Stücke zu erhalten, erwärmt man die Formen und Formkerne bis zur Rothglühbige und noch darüber, worauf die Materialien sogleich hineingelassen werden. Wenn man in Formen gießt, die hinreichend erhitzt sind, damit das Material seine Flüssigkeit behält, oder aber, wenn man es in der Form in einem Ofen nach dem Gießen erhitzt und es sogleich in den flüssigen Zustand wieder zurückführt, dann aber es sehr langsam erkalten läßt, so wird der gegossene Gegenstand in seiner Textur, Härte, im Bruch und im ganzen Ansehen dem Urstoffe gleichen, aus dem er gegossen wurde. Um Wasserleitungs-, Gas- oder Schornsteinröhren und hohle Gefäße von gewöhnlicher Beschaffenheit anzufertigen, bedient man sich der Formkerne von Sand oder Erde. Für Gefäße, Cylinder, Röhren u., welche innere, sehr glatte Flächen haben müssen, gebraucht man Formkerne von Gußeisen aus mehreren Stücken, um sie nach und nach herausnehmen zu können, wenn das Material konsistent genug ist, und damit es bei vollständiger Erkalzung gehörig schrumpfen kann. Hätte man einige noch flüssigere Masse nothwendig, so setzt man derselben etwas Fluß, z. B. Soda hinzu, was aber in gewöhnlichen Fällen nicht erforderlich ist.

* Der in diesem Jahre erwartete große Komet veranlaßt uns, einige Worte zur Aufklärung über denselben mitzutheilen. Zuförderst die Bemerkung, daß es überhaupt unbestimmt ist, ob er belieben wird, in diesem oder in folgendem Jahre, oder im Jahre 1859 oder 1860 einzutreffen; die Astronomie hat nur herausgebracht, daß er (ein, so viel wir wissen, namenloser Flüchtling und nur der Komet von 1856 genannt) in den Jahren von 1856—1860 erscheinen könnte, weil er etwa in 300 Jahren seinen Sonnenumlauf mache und — wenn er es war, worüber man noch nicht einig — im Jahre 1264 sich sehen ließ. Den Tag seiner Ankunft etwa auf den 13. Juni bestimmen zu wollen, da man selbst in Bestimmung des Jahres unsicher, leuchtet aber als ein großer Unsinn ein. Ueberdies wird er sich in einer Entfernung von 31 Millionen Meilen, also 19mal weiter als der Mond von uns entfernt, halten. Träfe er aber auch mit der Erde zusammen, so könnte er, der nach der astronomischen Hypothese vielmal dünner in seiner Masse als ein Schwamm, in der That nichts schaden, und hüllte er uns etwa in seinen Schweif, was bei jener Entfernung wohl denk-

bar, so wäre dies noch ungefährlicher, indem dieser nur aus einer lichten Dunstmasse besteht. Ist der Erwartete aber auch aus fester Masse, wie eine neuere Hypothese besagt, so weiß man aus vielfachen Beobachtungen, daß die Weltkörper, und wenn auch noch so nahe, einander ausweichen. Die Erfindung vom Untergange der Welt, wie sie so vielfach in Europa herumspukt, ist somit nur das Hirngespinnst eines müßigen Kopfs und der Glaube an dieses Phantasiestück, der hin und wieder Wahnsinn und Selbstmord erzeugte, ist grade kein Beweis für die gepriesene Aufklärung unseres Jahrhunderts. Was ein Komet in seiner Erdnähe bewirken könnte, das wären zumeist nur atmosphärische Erscheinungen, einige kältere oder wärmere Tage, ein Orkan u. dergl. Ueberdies sind die Kometen ein äußerst lockeres Gewebe, gar keine zusammenhängende Masse. Daher haben berühmte Astronomen selbst durch den Kern von Kometen, welche vor Sternen vorüber gingen, die kleinsten Fixsterne erblicken können. In den Jahren 1819 u. 1823 ging die Erde durch Kometenschweife, war also von denselben, so zu sagen, umhüllt und es schadete weder der Erde und der Luft, noch sonst den Menschen. Der Komet von 1770 näherte sich der Erde beinahe bis auf 300,000 Meilen und schadete uns nicht das Mindeste. Derselbe ging sogar zwischen Jupiter und den Monden desselben hindurch, ohne die geringste Aenderung zu verursachen. — Fürchten wir uns also nicht vor den Kometen, freuen wir uns vielmehr, daß durch Beobachtungen und das Studium der Astronomie uns tiefere Einsicht in die Natur dieser Himmelskörper und die Einrichtung des Weltgebäudes geöffnet ist.

* In Breslau hat sich ein Verein gegen das Beerdigen Scheintodter constituirte. Bei der ersten Versammlung war eine Frau zugegen, welche früher einmal 5 Tage mit völliger Bewußtsein im Starrkrampf gelegen hatte, ohne im Stande gewesen zu sein, ein Lebenszeichen von sich zu geben.

* In einem sächsischen Provinzialblatt lesen wir Folgendes: „Wenn bei dem Bauen eines Schornsteins der Mörtel, dessen man sich bedient, mit Salz vermischt wird, so braucht der Schornstein nicht gekehrt zu werden, weil bei feuchtem Wetter das Salz zerfließt und der Ruß dadurch herunterfällt. Ein Schornstein, der vor 30 Jahren auf diese Art gebaut wurde, ist seitdem jeden Winter in Gebrauch gewesen, ohne gefegt worden zu sein, und nie war die mindeste Feuergefahr zu befürchten.“

Inserate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der, dem Kutschner Johann Gottlob Koch gehörigen, sub Nr. 44 zu Schertendorf belegenen, dorfsgerichtlich auf 220 Tblr. 27 Sgr. abgeschätzten Kutschnernahrung nebst Zubehör steht ein Bierungstermin auf **den 10. Juli d. J. Vormittag 11 1/2 Uhr** im hiesigen Landhause an.

Die Lage und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realsforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 12. März 1857.
Königl. Kreis-Gericht. I Abth.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Franke durch Be-

schluß vom 20. Januar d. J. eröffneten kaufmännischen Konkurse ist Herr Rechts-Anwalt Leonhard hier selbst zum definitiven Verwalter ernannt worden.

Grünberg, den 7. April 1857.
Königl. Kreis-Gericht I. Abth.
Gewerbe- und Gartenvereins-Versammlung
am 16. April.

In der heutigen Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins fuhr Herr Kaufmann Friedrich Förster in seinen Mittheilungen über die Handels-Verhältnisse entfernter überseeischer

pläge fort, indem er zunächst auf den Handel Westindiens, insbesondere der Insel Cuba näher einging. Redner schildert den natürlichen Reichthum dieser schönen Insel, als deren Hauptprodukte er Zucker, Kaffee, Taback, Cacao, Farbhölzer u. nennt. Nach kurzen Mittheilungen über die Kultur des Zuckerrohres u. dessen Verarbeitung zu Zucker, geht der Vortragende kurz auf die Kultur des Kaffee-Baumes ein, indem er diesen immergrünen Baum als einen der schönsten Bäume der Tropen bezeichnet. Die Insel Cuba producirt jährlich circa 40 Millionen Pfund Kaffee, die neben den ebenfalls producirten 3 Millionen Str. Rohzucker die Hauptausfuhr Havanna's bilden, da der berühmte Taback erst seit Aufhebung des spanischen Tabacksmonopols, seit dem Jahre 1821 ein großer Handels-Artikel geworden ist, dessen Produktion jedoch noch weit hinter Zucker und Kaffee zurückbleibt.

Nachdem Redner noch über die Münz- und Gewichts-Verhältnisse West-Indiens gesprochen und rücksichtlich des europäischen Einfuhrhandels erwähnt hat, daß spanische Waaren, auf spanischen Schiffen eingeführt, 6¼%, fremde Waaren dagegen 19% Eingangszoll von Werthe zahlen, geht derselbe auf den mexikanischen Handel über.

Nach einigen kurzen geschichtlichen Mittheilungen über die Zustände des früheren großen spanisch-mexikanischen Reiches und seiner Haupt- und Handelsstadt Mexiko werden uns die jetzigen Handels-Verhältnisse dieses, durch Naturprodukte und Mineral-Reichthum einstmals so blühenden Reiches, als trostlos zerrüttete geschildert. Als Hauptursache dieses Verfalles bezeichnet Redner die seit der Losreißung Mexiko's von der spanischen Krone seit 1823 sich fort und fort wiederholenden Revolutionen u. Bürgerkriege, die durch die fortgehenden Veränderungen der Regierungen Handel und Wandel stören, indem sie, abgesehen von der Sicherheit der Person und des Eigenthums, fort und fort die Ausfuhr und Einfuhr willkürlich beschränken und besteuern.

Zu den Haupt-Ausfuhr-Produkten gehören: Cacao, Campeche-Holz, Kaffee, Quecksilber, Cochenille u., vor Allem aber Gold und Silber, woran das Land so reich ist, daß zur Zeit der spanischen Herrschaft über 2000 Silberminen im Betriebe waren, deren

Zahl seit Ausbruch der Revolutionen auf 500 herabgesunken ist. Trotzdem beträgt die Ausfuhr edler Metalle noch immer über 12 Mill. Dollars.

Nach kurzer Erwähnung der Gewinnung von Cacao und Cochenille, deren Produktion ganze Indianerdörfer beschäftigt, indem daselbst die schildlaus-ähnlichen Fliegen eingesammelt werden, bemerkt Redner, daß circa 80,000 solche Fliegen zu einem Pfund Cochenille gehören, gegenüber einer jährlichen Ausfuhr von circa 600,000 Pfd. Den europäischen Handel nach Mexiko bezeichnet Redner für einen nur zeitweise rentablen, weil durch die fortwährenden Veränderungen der zwischen 50 und 90% schwankenden Einfuhrzölle, dem Gesichte jede sichere Basis genommen ist.

In Mexiko rechnet man nach Pesos = 1 Thlr. 13 Sgr.; Längenmaß ist die castilische Elle, die spanische vara.

Hinsichtlich des Handels von Brasilien wird erwähnt, daß dies durch Natur und Mineralreichthum so ausgezeichnete Land, trotz seiner Gold- u. Silberminen und seines Diamantenreichthums fort und fort an Geldkrisen laborire. Es sind dies hauptsächlich Folgen der früheren schlechten portugiesischen Regierung, die namentlich während der Anwesenheit der portugiesischen Königsfamilie im Anfange dieses Jahrhunderts durch unbegrenzte Ausgabe von Papiergeld, u. werthlosen Kupfermünzen es dahin gebracht, daß man zu ihren Werthzeichen jedes Vertrauen verloren habe. Nothwendige Folgen hiervon waren Krisen und Verlegenheiten aller Art und sind es auch heut noch die fort und fort schwankenden Werthe des im Lande mit Gold- und Silber-Minen allein sichtbaren Papiergeldes, die den Handel stören u. gefährden.

Brasilien's Hauptprodukte sind Kaffee, Zucker, Ochsenhäute, Reis, Baumwolle, Farb- und Möbelsölzer. Ganz bedeutend sind die Ausfuhren von Kaffee u. Zucker.

Zu den Einfuhr-Artikeln gehören neben den europäischen Manufaktur- und Luxusartikeln aller Art hauptsächlich Sklaven von Afrika, ein Handel, der vorzugsweis von Portugiesen trotz des Verbots in Brasilien selbst, in solcher Ausdehnung getrieben wird, daß man die Zahl der alljährlich eingeführten Neger wohl auf 20,000 schätzen könne.

Brasilien's Haupt Handelsplätze sind:

Rio Janeiro, Bahia, Pernambuco und Maranhao; wogegen uns als die Hauptplätze des Handels der La Plata-Staaten, zu denen Redner ferner übergeht, die Städte Buenos-Ayres am Rio de la Plata und Montevideo genannt werden. Die Haupterzeugnisse dieser La Plata-Staaten sind Ochsenhäute, Wolle, Hörner, Talg, getrocknetes und gesalzenes Fleisch, Leder u. — Alle diese Produkte liefern die Pampas, große grasreiche Ebenen, deren sumpfige Theile oft mit Gräsern von 8 bis 10 Fuß Höhe bedeckt sind. In diesen Pampas finden sich wilde Pferde und Rinder in ungeheuren Herden, bewohnt sind dieselben von den wilden Jägern den Chauco's und den Hirten, Gaucho's genannt, die sich mit der Jagd und Nutzung dieser wilden Heerden beschäftigen und ihre Wollen, Häute u. nach den Märkten von Buenos Ayres und Montevideo bringen. Alle diese Produkte werden größtentheils nach Europa verschifft und wird dagegen auf europäische Wechselplätze 9 und 6 Monat Sicht gezogen. Der Einfuhrhandel nach Buenos Ayres und Montevideo umfaßt hauptsächlich Manufakturen aller Art, Wein und Spirituosen. Die Einfuhrzölle sind sehr mäßige, zwischen 10 und 30% vom Tarwerthe der Waare in Buenos Ayres betragend und werden diese eingeführten Artikel gewöhnlich auf 6 Monat Credit verkauft, wogegen man in Brasilien gewöhnlich 10—12 Monat Credit beim Verkauf von Manufaktur-Waaren bewilligen muß.

Auf der West-Küste Süd-Amerika's nennt Redner vor Allen die Staaten Chile und Peru, die durch reiche Produktionsfähigkeit ihres Bodens und Klimas eine Menge Handelsprodukte liefern, die den Verkehr mit der Westküste zu einem gewöhnlich sehr vorteilhaften für Europa machen; denn von der Ausfuhr eines entfernten Landes ist stets die Rentabilität abhängig.

(Fortsetzung folgt.)

Bei **W. Lechsohn** ist zu haben:
Ueber die Verhältnisse,
unter welchen der
Untergang der Erde
herbeigeführt werden könnte.

Ein populärer Vortrag,
gehalten zu Stettin von
Professor Dr. S. Gismann.
Preis 5 Sgr.

Alle hierorts gebräuchlichen (auch die neu eingeführten)
Schulbücher,
 sowie Schreib- und Zeichenbuste, Patenttafeln, Schieferstifte,
 Reißzeuge und Stahlfedern empfiehlt

die Buchhandlung von
W. Levysohn
 in den drei Bergen.

Sonntag den 19. April
Tanz-Musik

bei **Wilh. Gentschel.**
 Die Uebungsstunde für die Herren
 Sänger des Gewerbe- und Garten-
 vereins fällt nächsten Sonntag, den 19.
 d. M. aus. **Apler.**

Bei meiner Abreise von hier nach
 New-York sage ich meinen Freun-
 den und Bekannten ein herzliches
 Lebewohl!

Grünberg, den 17. April 1857.
Heinrich Sommerfeld.

Frischen geräucherten Lachs,
 Emmenthaler-Schweizer Lim-
 burger-, Parmesan- und Sah-
 nenkäse empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Französischen Wein, mit der Preis-
 Medaille gekrönt, offerirt
S. Lamprecht.

Pracht-Georginen

von vollkommenem Bau in mehreren
 100 Sorten, — in Parthien billig —
 aber auch in solchen Massen, hinrei-
 chend, um ein Georginen-Geschäft zu
 begründen — allenfalls in Tausch ge-
 gen frische Sämereien, deren Keim-
 fähigkeit ich prüfe, schöne Pflanzen,
 Rosen u. a. Bäume und sonst für mich
 brauchbare Artikel, — sowie

Niesen-Erdbeer-Pflanzen
 der neuesten und schönsten Sorten etc.
 empfehle

M Sauermann,

Buchdrucker, Redakteur des Kreis-
 Wochenblattes u. Buchbinder in Freistadt
 in Nrd.-Schl.

Verzeichnisse sind in der Expedition
 dieses Blattes gratis zu haben. Briefe
 erbitte ich frei.

**Schulhaus-Reparatur
 und Ausbau.**

Nach hochamtlicher Bestimmung soll
 der auf 584 Thlr. 2 Sgr. 2 Pfg. excl.
 der Handdienste veranschlagte Repara-
 tur- und Ausbau des katholischen Schul-
 hauses (des ehemaligen Köhr'schen Hau-
 ses) zu Lawaldau an den Mindesfor-
 deren in Entreprise verbunden wer-
 den. Der diesfällige Termin findet
Donnerstag den 7. Mai d. J.
Nachmittags 2 Uhr

in der Amtswohnung des Unterzeich-
 neten, bei welchem auch die Bauan-
 schläge und Bedingungen zur Einsicht
 vorliegen, statt. Auch werden Anschläge
 und Bedingungen im Termine selbst
 noch bekannt gemacht werden

Grünberg, den 18. April 1857.

Thamm,

Erzpriester u. Kr.-Schulen-Inspector.

Von einer westphälischen Fabrik ist mir ein **Commissionslager**
fertiger gegossener Messing-Wetschaste
mit zwei Buchstaben

übertragen worden und bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu den äußerst
 billigen, aber festen Fabrikpreisen zu verkaufen.

W. Levysohn
 in den 3 Bergen.

Gute rothe Kartoffeln hat zu ver-
 kaufen
H. Brunzel,
 Bäckermeister.

Neuen Rigaer Leinsamen,
 sowie andere Feld-, Wald-, und
 Garten-Sämereien empfiehlt
Ernst Th. Franke.

Wein in Quarten à 6 Sgr. ver-
kauft Verlohr, Krautstr.

Weinverkauf bei:
W. Berndt Burgstr. 54r, 8 Sgr.

Im Plothower Forst in der
 Nähe des Teichvorwerks sind mir 3
 Klaftern Kiefern Scheitholz und 8 Schock
 Kiefern Reing gestohlen worden. Wer
 mir den Dieb so nachweist, daß ich
 ihn gerichtlich belangen kann, erhält
 eine angemessene Belohnung.

J. S. Heine in Rothenburg.

Eine rothwollene, schwarz und weiß
 geblumte Tischdecke ist aus einem Wohn-
 zimmer gestohlen worden. Wer uoer
 den Entweder derselben Auskunft er-
 theilen kann, empfängt eine angemessene
 Belohnung in der Exped. d. Bl. Vor
 dem Ankauf wird gewarnt.

Odontine,
 das beste Mittel zur Verschönerung
 und Conservirung der Zähne, empfiehlt
 in Pariser Original-Verpackung
S Hirsch, Breite Straße.

Marktpreise.

Nach Br. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 11. April.				Parge, d. 15. April.			
	höchst.	Niedr.	höchst.	Niedr.	höchst.	Niedr.	höchst.	Niedr.
	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.	tbl. sgr. pf.
Weizen .	2 22	6 2 10	—	3 10	—	—	—	—
Roggen .	1 13	9 1 10	—	1 12	—	—	—	—
Gerste gr. fl.	1 16	3 1 11	3	1 15	—	—	—	—
Hafer .	— 28	9 — 23	9	1 —	—	—	—	—
Erbsen .	1 18	9 1 8	9	1 15	—	—	—	—
Hirse .	— —	— —	—	2 10	—	—	—	—
Kartoffeln	— 16	— —	—	— 15	—	—	—	—
Hen, d. Gr.	1 2	6 — 25	—	— 25	—	—	—	—
Stroh Sch	4 15	— 4 —	—	6 —	—	—	—	—